

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.

Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 Kr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 R. 36 Kr.  
Halbjahr 48 Kr.  
Vierteljahr 24 Kr.  
Durch die Post bezogen  
jährlich 48 Kr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

№. 40.

8. April 1856.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Schlechtbach, Oberamts Gaildorf.

#### Afford über Bau-Arbeiten.

Gemäß einer Weisung des Königl. katholischen Kirchenraths vom 28. März d. J. werden die bei Erbauung eines Pfarrhauses zu Schlechtbach vorkommenden Bau-Arbeiten im Submissions-Wege an tüchtige Meister in Afford gegeben.

Nach dem vorliegenden Ueberschlage berechnet sich

die Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit auf	2261 fl. 51 Kr.
„ Pflasterarbeit auf	33 fl. — Kr.
„ Gypferarbeit	225 fl. 38 Kr.
„ Zimmerarbeit	780 fl. 27 Kr.
„ Schreinerarbeit	428 fl. 57 Kr.
„ Glaserarbeit	185 fl. 13 Kr.
„ Schlosserarbeit	389 fl. 30 Kr.
„ Flaschnerarbeit	62 fl. 40 Kr.
„ Anstricharbeit	126 fl. 55 Kr.

Von dem Risse, dem Ueberschlage und den Affords-Bedingungen kann

vom 14. bis 18. dieses Monats einschließlich bei dem Unterzeichneten Einsicht genommen werden, und es sind von den lusttragenden Meistern die bezüglichlichen Offerte unter Anschluß von Tüchtigkeits- und Vermögens-Zeugnissen demselben versegelt

spätestens am 18. dieses Monats

zu übergeben oder frankirt einzusenden, worauf der Zuschlag in kurzer Zeit erfolgen wird.

Gmünd, den 5. April 1856.

Bau-Inspektor Weyfer.

den Ignaz Better einen Anspruch als gewesener Bote und Fuhrmann geltend machen wollen, haben solchen innerhalb 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle vorzubringen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist diese Caution für erloschen erklärt, und im Unterpandsbuch gelöscht werden wird.

Den 31. März 1856.

Stadtschultheißenamt.  
Kohn.

#### Gschwend. Wirtschafts-Verkauf oder Verpachtung.



Die Engel-Wirtschaft dahier,

wird von ihrer bisherigen Bewohnerin demnächst verlassen und daher vom Eigenthümer entweder verkauft oder verpachtet.

Das Anwesen besteht in einem großen, zweistöckigen Wohn-Gebäude, einer besonderen Scheuer und in ca. 1 Morgen Gärten, sowie auch in den nothwendigsten Wirtschafts-Geräthschaften.

Die Aufstreichs-Verhandlung zum Kaufen oder Pachten findet am nächsten

Pfingstmontag den 12. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause allhier statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. April 1856.

Schultheiß  
Kopp.

#### Gmünd. Geld auszuleihen.

Es sind 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen genügende Sicherheit und 5% sogleich auszuleihen

Pfleger:  
Kaminfegermstr. Weit sen.

#### Bermischte Anzeigen.

Gmünd.  
Gebörte und geschälte Aepfelschnitz-, saure und süße, sind zu haben bei

Killinger & Wanner.

#### Gmünd. Saamen-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Neuen dreiblättrigen, Kleesaamen.  
sowie achten Luzerner

F. Eisenlohr,  
Seifenfieder.

Gmünd.  
Ein sehr angenehm gelegenes Haus auf der Sommerseite, in der Nähe vom Markt, welches 5

heizbare Zimmer, 2 Dachkammern, Küche, Waschküche, gewölbten Keller, Hof mit Brunnen, auch Remise sammt Pferdestall hat, und wobei sich ein Garten befindet, ist zu verkaufen. Wo? sagt die

Redaktion.

Gmünd.  
Meine Scheuer auf dem Acker nebst daran sich befindlichem Garten verkaufe oder verpachte ich.

Traubenwirth Holz.

Gmünd.  
2 Pferde, welche im Zuge sehr gut sind, verkauft billig

Joseph Hopfenstz.

Gmünd.  
Ungefähr 40—50 Wagen gute Gartenerde hat zu verkaufen

Ilgewirth Friedel.

Gmünd.  
Es wird ein kleiner Sparheerd zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

#### Gmünd. Verlorenes.

Ein grauseidenes Halsstuch, schwarz und weiß gestreift, ging verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben bei der

Redaktion.

#### Gmünd. Verlorenes.

Der FINDER eines auf dem Fußweg von Waldstetten bis halbwegs Gmünd verlorenen rothseidenen Halsstuches ist gebeten, dasselbe gegen angemessene Belohnung zu übergeben

der Redaktion.

#### Forstamt Lorch. Revier Kaisersbach.

#### Wiederholter Kohlen-Afford.

In Folge eines Nachgebots werden höherer Weisung gemäß wiederholt versteigert: am

Samstag den 12. April

Morgens 10 Uhr

in Kaisersbach (Rathhaus).

im Staatswald Kilingehren:

42 3/4 Klafter, im Staatswald

Moosbach 39 Klafter tannene

Brügel, ebenda 100 Klafter

tannene Stockholz.

Im Uebrigen wird auf die Ankündigung in No. 30 des Blatts

verwiesen.

Lorch, den 3. April 1856.

Königl. Forstamt.

Aff. Steck, A. B.

#### Forstamt Heidenheim.

Revier Jang.

#### Holz-Verkauf.

Im

Staats-

wald Bau-

renbau 2,

kommen am

Mittwoch den 9. April d. J.  
zum Aufstreichs-Verkauf:

5 eichene Nugholzstämme, 2 1/4

Klafter eichene, 22 3/4 Klafter

buchene, 17 Klafter birkene

Scheiter, 9 1/2 Klafter eichene,

26 1/4 Klafter buchene, 6 1/4 Klaf-

ter birkene Prügel und 7725

Laubholzwellen.

Zusammenkunft Vormittags 10

Uhr im Schlag; bei ungünstiger

Witterung findet die Verhandlung

in Jermannweiler statt.

Schnaitheim, den 4. April 1856.

Kgl. Forstamt

Meß.

Gmünd.

#### Bekanntmachung.

Der von hier nach Stuttgart fahrende Bote und Fuhrmann Ignaz Better, hat in dieser Eigenschaft am 7. Oktober 1844 eine Caution von 300 fl. mit Unterpändern eingelegt.

Nachdem derselbe sein Boten-Fuhrwerk kürzlich verkauft hat, ist auf Löschung dieser Caution angetragen worden.

Alle Diejenigen nun, welche an





G m ü n d.

Ein möblirtes Zimmer, am Marktplatz gelegen, ist zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Schönen Sommerroggen verkauft

Thomas Untersee.

G m ü n d.

Ein Tangenten-Clavier, desgleichen eine Halb-Violine hat aus Auftrag zu verkaufen. Leopold Kraft.

G m ü n d.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, am Fallhammer zu arbeiten, findet Beschäftigung. Wo? sagt die

Redaktion.

Straßdorf.

Oberamts Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist beauftragt der ledigen

Barbara Kitzler, ihre dahier bestehende Liegenschaft zu verkaufen, und zwar:

1 zweistödiges Wohnhaus in der Hundsgasse;

Güter:

$\frac{2}{8}$  Morgen 46,5 Ruthen Acker im Spagen,

$\frac{3}{8}$  Morgen 2,0 Ruthen Acker in Lawiesen,

1 Morgen 11,7 Rthn. Allmandtheil im Ramsnest.

Diese Liegenschaft wird am Donnerstag den 10. April d. J.

Nachmittags 4 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wobei bemerkt wird, daß der Kauf in 6jährigen Ziefern vorgenommen wird. In dieser Verhandlung werden die Liebhaber eingeladen.

Den 31. März 1856.

Rathhaus Kloßbücher.

A a l e n.

Tüchtige Zimmer-Gesellen mit Geschirre finden dauernde Beschäftigung bei

Wiedmann,  
Zimmer-Meister.

Die Herrn Ortsvorsteher werden höflichst ersucht, dieses ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen.

G m ü n d.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in der Zimmer- und Plafond-Malerei, Phasmalen, Tapezieren, sowie auch im farbigen und weißen Oelfarb-Anstrich in jeder Holzart, Bergolden, Bronceiren, sowie in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Nebstdem empfiehlt er seine reichhaltige geschmackvolle Musterkarte von gemalten Zimmern von 3 fl. mit Dessins bis zu höhern Preisen.

Gefälligen Aufträgen sieht entgegen

Aug. Tiefenbronn, jun., Maler.  
wohnhast bei Herrn Bäcker Haag,  
vis à vis von Herrn Kaufmann Häcker.

G m ü n d.

## Zur Beachtung!

Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Bewohner Welzheims und Umgegend ist die Einrichtung getroffen, daß Inserate für den

## Nemsthal-Boten

bei Herrn Kaufmann Cag in Welzheim abgegeben werden können.

Die Redaktion.

Ober-Vogelhof bei Gmünd.  
Hofguts-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr arrendirtes,

$\frac{1}{4}$  Stunde von Gmünd entlegenes Hofgut, bestehend aus ca. 60 Morgen Garten, Wiesen, Acker und Wald, kräftigem Lehmboden und südlichem Abhange aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, auch kann täglich das Gut eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden bis zum 21. April 1856 mit

Leonhardt Weiler's  
Wittwe.

W e l z h e i m.

Bleich-Anzeige.



Ich besorge auch heuer wieder Bleichgegenstände aller Art auf die best eingerichtete

## Blaubeurer Bleiche

unter Zusicherung sorgfältigster Behandlung derselben.

Kaufmann Lohs  
in Welzheim.

B r e i t e n f ü r s t.

20 bis 25 Zentner gut getrocknetes Heu, Walkersbacher Gewächs, hat zu verkaufen

Schulmeister Schäffer.

G a i l d o r f.

Gyps-Verkauf.

Frischer Gyps, zur Saat bester Qualität, pro Simri 4 kr., bei  
Ph. Hiller.

### Telegraphische Berichte.

Turin, 31. März. Wie man hört, trifft das Kriegsmministerium eifrig die zur Einschiffung der piemontesischen Krimg-Truppen erforderlichen Vorbereitungen. An die dortige Intendantz sind Weisungen ergangen, alle überflüssigen Transportgegenstände zu veräußern.

Hamburg, 5. April. Eine heute Morgen von Petersburg aus zuverlässiger Hand eingetroffene Depesche meldet, daß das Getreide-Ausfuhrverbot in Rußland aufgehoben ist.

### Dienst-Nachrichten.

Durch höchste Entschliesung vom 2. d. M. ist das erledigte Oberamt Nürtingen dem Oberamtmann Heinz von Welzheim seinem Ansuchen gemäß gnädigst übertragen worden.

Zu Schultheißen wurden ernannt: in Ringingen, O. A. Blaubeyren, Matthias Settele, Bauer daselbst; in Zell, O. A. Niedlingen, Melchior Fiesel, ref. Schultheiß von dort.

Die Bewerber um die erledigte Schulstelle zu Dörsenbürg, Def. Brackenheim, mit welcher neben freier Wohnung ein zu 288 fl. 7 kr. berechnetes Einkommen verbunden ist haben sich binnen 4 Wochen bei dem evangelischen Konsistorium vorschriftsmäßig zu melden.

### Hiesiges.

Gmünd, 7. April. Heute Vormittag marschirte eine Abtheilung von 144 Mann der dieses Jahr ausgehobenen Rekruten hier ein, welche sofort zu den gegenwärtig hier garnisonirenden Batterien der R. Artillerie eingetheilt werden.

Stuttgart, 4. April. Gestern Nachmittags wurde von der württembergischen Telegraphen-Verwaltung ein von Guilleaume und Felder in Köln gefertigtes 40,000 Fuß langes Telegraphen-Tau zwischen Friedrichshafen und Romanshorn in die Tiefe des Bodensees versenkt. Abends um 7 Uhr war die Leitung vollständig hergestellt, so daß zwischen Romanshorn und Friedrichshafen ohne Anstand telegraphirt werden konnte. Die Isolirung des Taaes ist vollkommen. Die württembergischen Telegraphenlinien stehen nun in unmittelbarer Verbindung mit der Schweiz und durch diese mit Oesterreich und Italien. Ein Telegraphenvertrag zwischen Württemberg und die Schweiz gewährt für die gegenseitige Korrespondenz sehr mäßige Taren, welche demnächst zur Veröffentlichung kommen. (St. A.)

Stuttgart, 1. April. Die Geschäfte bessern sich. Die Friedensnachricht überrascht hier wenig, daß sie bald ankommen werde, war allgemein bekannt und so konnte nur noch das beschleunigte Eintreffen derselben einiges Aufsehen erregen. Um so größer sind die Hoffnungen, die sich an dieselben knüpfen. Deutschland wußte sich, auf Oesterreich gestützt, vor dem verheerenden Kriegsfeuer zu wahren und hat die Muse dazu verwendet, die letzten Spuren der Bewegungsjahre zu vertilgen, ich spreche hier in gewerblicher Beziehung. Stuttgart hat wohl kaum je einen Zeitpunkt gehabt, an dem seine Industriellen mehr in Thätigkeit gesetzt gewesen wären, als in der Gegenwart. Von der großen Fabrik abwärts bis zum Kleinschmied hat jeder Gewerbsmann alle Hände voll zu thun und ich will ihnen bloß die Junft der Schreiner als Beispiel dafür anführen, wie sehr die Geschäfte im Schwünge sind. Hier ist bereits fühlbarer Mangel an Arbeitskräften; die Schreinergefallen, die zugereist kommen, sind eine so



große Mordthat geworden, daß die Meister begierig alle Hände nach so einem seltenen Vogel ausstrecken und nicht selten gibt es Verdrißlichkeiten zwischen den Meistern, wenn sie glauben, der eine oder der andere Arbeiter sei ihnen abgespannt worden. Die Klage über Mangel an Geschäfte sind gänzlich verstummt und an ihre Stelle ist die Klage über Mangel an Betriebskapital getreten. Da kann freilich die Regierung, auch wenn sie für Hebung der Gewerbe auch so sehr bedacht ist, nicht in's Mittel treten.

**Rottweil, 6. April.** Das hiesige Schwurgericht hat den Waldschützen Koller von Grünbach, N. Freudenstadt, wegen vorsätzlicher Ermordung seiner Frau zum Tode verurtheilt. Der Verurtheilte hatte Anfangs seine That ganz abgeläugnet und vorgegeben, die Unglückliche sei durch das Garbenloch der Scheuer herabgefallen und habe dadurch ihren Tod gefunden. Später gestand er zu, sie herabgeworfen zu haben, läugnete aber den Vorbedacht ab und wollte die That nur in einer Umwandlung von Unmuth gegen seine Frau begangen haben. Zuletzt legte er ein unumwundenes Geständniß ab, er gibt zu, sie zum Schindelholen auf der Bühne veranlaßt und dort durch das Garbenloch herabgestürzt zu haben. Wie durch ein Wunder blieb sie aber vom Fall unverfehrt und kam ihm, als er herab kam, entgegen. Da ergriff er sie, legte sie nieder, nahm aus einem Strohstuhl einen Prügel und schlug ihr den Schädel ein. Bei all dem sprach sie weder etwas, noch wehrte sie sich — sie bildete Alles wie ein Lamm! Nach diesem Geständniß zeigte der Verbrecher die tiefste Reue über jene Unthat.

**Preußen. Halle.** Um Leipzig in eine schiffbare Verbindung mit der Elbe zu bringen und so einen wohlfeileren Waarentransport zu erlangen, geht man, wie die „N. N. Z.“ meldet, damit um, die zwischen Merseburg und Halle in die Saale mündende Elster zur Herstellung eines Kanals zu benutzen.

**England. London, 2. April.** Als Dankeszeichen für den gewonnenen Frieden und zum Andenken der im Kriege Gefallenen soll mit englischem Gelde eine Kirche in Konstantinopel gebaut werden. Schon hat sich zu diesem Zwecke ein einflussreicher aus Offizieren, Geistlichen und anderen Civilpersonen zusammengesetzter Ausschuss gebildet, und in kurzer Zeit wird derselbe ein Meeting unter dem Vorsitz des Herzogs von Cambridge ausschreiben. Die Gesellschaft zur Verbreitung der Bibel hat schon 1000 £ für den beabsichtigten Kirchenbau beisammen, und an reichen Beträgen wird's auch weiter nicht fehlen.

**London, 2. April.** Die große Flotten-Revue ist definitiv auf den 16. festgesetzt. Schon liegen an 150 Segel vor Portsmouth vor Anker, und 48 von den neuen Dampfkanonbooten begannen gestern ihre vorbereitenden Manöver.

**London, 2. April.** Der am heutigen Tage veröffentlichte Handelsausweis des Monats Februar liefert einen merkwürdigen Beleg für den Aufschwung, den der englische Verkehr durch die Aussicht auf einen baldigen Frieden genommen hat. Der Ausfuhrwerth hat nämlich im genannten Monat, verglichen mit Februar 1855 (allerdings einer der schlimmsten der während der ganzen Kriegsepoche gewesen war) um nicht weniger denn 2,693,331 £ zugenommen, und zwar hat sich dieser Zuwachs ohne große Ausnahmen auf sämtliche Industriezweige des Landes vertheilt, während er bei Metall, Baumwollgarnen, Woll- und Leinenwaaren am stärksten hervortrat. Auch der Export nach Australien begann sich wieder merklich zu heben. In Bezug auf die Einfuhr war keine bemerkenswerthe Veränderung eingetreten.

**Frankreich. Paris, 4. April.** Dem Vernehmen nach befindet sich bereits die Hälfte der Schiffe, welche dazu bestimmt sind, die französische Orient-Armee nach Frankreich zurückzubringen, auf der Fahrt nach dem Schwarzen Meere. Der Ueberrest trifft Vorkehrungen, sofort die Fahrt dahin zu beginnen. Beide Abtheilungen sind zahlreich genug, um eines der Armeekorps, also zu einmal 30,000 Mann, und außerdem den vierten Theil des Belagerungs- und Feld-Materials an Bord nehmen zu können.

Die Regierung soll gestern eine telegr. Depesche des Marschalls Bellissier erhalten haben, welche meldet, daß der Gesundheitszustand der französischen Truppen eine wesentliche Besserung erfahren habe.

**Paris, 3. April.** Man liest im „Memorial de Byrenee.“ Einem Freunde, welcher an Marshall Bosquet schrieb, um ihm zu seiner Ernennung zu gratuliren, erwiderte der berühmte Feldherr, indem er auf die anmuthige Weise anspielte, in welcher der Kaiser ihm und dem General Canrobert die hohe Beförderung mittheilte, folgende Worte: „Es sind dieß zwei rechts und links von einer Wiege als Wache gestellte Degen und Herzen.“

Die zur Einschiffung nach Algerien bestimmten Truppen bestehen aus 204 Offizieren und 5179 Mann.

An der Expedition nach Madagascar werden, wie verlautet, zwei Marine-Infanterie-Regimenter, drei Transportschiffe, einige leichte Fahrzeuge und Kanonenboote, welche zu Toulon zur Abfahrt nach dem indischen Ocean bereit liegen, Theil nehmen.

**Rußland.** Nach telegraphischen Berichten aus St. Petersburg hatte das amtliche Blatt bereits am 31. März die Unterzeichnung des Friedens angezeigt. Am 1. April verkündigte ein kaiserliches Manifest den Friedensabschluß. Der einzige Zweck des Krieges, heißt es darin, die Erhaltung der Rechte der Glaubensgenossen im Orient, sei erfüllt, das Schicksal der Christen im Orient verbürgt. Um den Abschluß des Friedens zu beschleunigen und um für die Zukunft jeden Gedanken des Ehrgeizes oder der Eroberung, welchen man Rußland zuschreiben möge, zu beseitigen, habe der Kaiser in die Aufstellung einiger Sicherungen gegen die Wiederkehr von Kollisionen im schwarzen Meere, sowie in die Zeichnung einer neuen Grenzlinie in Bessarabien eingewilligt. (St.-A.)

**Türkei. Konstantinopel, 27. März.** Omer Pascha ist zum Generalissimus der anatolischen Armee ernannt. (St.-A.)

Gestorben zu Gmünd den 6. April: Maria Anna Weit, geborne Straubenmüller, Ehegattin des Matthias Weit, Kammerfeger, 55 Jahre alt.

## Die Hand Gottes.

(Fortsetzung.)

Hansen hatte, nicht ohne übertriebene Verschwendung, zweitausend Goldstücke dieser Börse anvertraut, welche in einem geheimen Fache seines Schrankens lag. Jetzt ergriff er die Börse und bestimmte das Geld, welches die Thränen der Armen trocknen soll, zum Lohne des Mordes. Dann wechselte er seinen Anzug und eilte von einem wahren Racheieber getrieben mit Tagesanbruch nach der Gegend vom Strande, wo er so grausam geschimpft worden war. Das Wirthshaus stand bereits offen. Er unterschied darin eine Gruppe Matrosen, welche in lebhafter Unterhaltung begriffen nach einem bestimmten Punkte des Hafens deuteten. Hansen erblickte darunter die Uniform eines Gensd'armen und den grünen Rock des Zollwächters. Ein unbestimmter ängstlicher Drang lenkte ihn zu diesen Leuten. Dem sich Nähenden trat der Beamte höflich entgegen, denn er kannte Hansen, und sagte grüßend! „Es ist Jemand ertrunken.“

„Ertrunken?“ wiederholte Hansen.

„Ja wohl, ein Trunkenbold, ein Matrose aus der Stadt.“

Sehen Sie dort zweihundert Schritte von hier am Ende der Bucht das Wirthshaus, an dem das große Schild hängt?“

Und er zeigte mit dem Finger auf den entseflichen Ort, der Hansens Gedächtniß niemals entschwinden sollte.

„Dort“, fuhr der Beamte fort, „betrank sich Jürgen Lebrecht an jedem Abend. Sonst war er ein guter, kluger und geschickter Mann, sanft wie ein Mädchen, wenn er nicht betrunken war. Ich kannte seinen Vater Hans Lebrecht, sehr gut, und seinen Schwiegervater, den alten Friedel. Es waren brave Leute. Der arme Teufel hinterläßt eine Frau und drei Kinder.“

Der Zollwächter hörte den Namen des Herrn van Hansen nennen, und sehr begierig, mit einem so angesehenen Manne sich zu unterhalten, trat er heran, nahm seine grüne Mütze ab und sagte:



„Ich glaube, die Wachen am Ufer stehen zu entfernt von einander und verhindern daher weder die Schmutzgelei, noch auch Unglücksfälle, welche so leicht sich hier ereignen.“

Die Zuschauer, welche aus Freunden Lebrechts, Matrosen, Fischhändlerinnen und Freundinnen Zettens bestanden, traten ein wenig bei Seite, und Hansen erblickte nun auf dem Sande den Leichnam eines Mannes, der mit ihm ungefähr gleichen Alters sein konnte. Die Brust war bloß, in das Haar und um den Leib hatten sich Seetang und andere Meerpflanzen geschlungen. Sein schönes, männliches Gesicht trug noch die Spuren des Rausches, und ein Lächeln spielte um den Mund. Aber die Augen standen weit geöffnet, und es kam Hansen vor, als ob sie auf ihn allein unter den versammelten Menschen gerichtet waren, welche das Opfer und den Mörder umgaben. Am nackten Halse zeigten sich einige blaue Flecken, welche Hansens Aufmerksamkeit nicht entgingen, von den Uebrigen aber als die Spuren irgend einer Schlägerei angesehen wurden, in die Lebrecht täglich verwickelt war. Niemand dachte an ein Verbrechen, Alle glaubten, daß der arme Matrose, vom Wein benebelt, durch einen Fehltritt in das Meer gestürzt sei.

„Wie schade“, sagte ein Fischweib, „um einen so hübschen Mann. Er war seiner Frau sehr gut!“

„Die arme Zette!“ seufzte ein altes Weib, welches ohne Zweifel alle Leiden aus Erfahrung kannte, mit rauher, heiserer Stimme.

Und es war, als ob der Namen des Wesens, das den Tod Lebrechts am bittersten empfinden mußte, ihm vorangeeilt wäre. Ein kräftiger Arm stieß Hansen bei Seite, und Zette stürzte sich auf den Leichnam ihres Mannes, drückte ihn in ihre Arme und bedeckte sein bleiches Angesicht mit Thränen. Die Haare der Fischerin lösten sich auf, Thränen stürzten aus ihren dunkeln Augen, und ihr Gesicht trug die Spuren eines so tiefen Seelenschmerzes, daß Hansen zurücktrat, außer Stande, den Anblick zu ertragen.

„Armer Mann, armer Mann!“ rief Zette seufzend: „Armer Lebrecht!“

Sie fand keine andere Worte; sie wiederholte dieselben unaufhörlich, und Hansen, der den Lohn für den Verbrecher in der Tasche trug, konnte ihren gellenden Ruf nicht ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

### Eine komische Polizeigeschichte.

Aus Augsburg wird folgende komische Geschichte berichtet: Der Moses Hirsch wohnt in einem kleinen Gässchen im zweiten Stock, in einem ganz schmalen Häuschen und ist ein armer Kerl, der sich nur kümmerlich vom Schacher ernährt. Springt er eines Morgens wie toll aus dem Bette und in der Stube herum, und wie seine Frau gar nicht weiß, was mit ihm ist und schon in aller Herzensangst fürchtet, er sei übergeschnappt, erzählt er ihr, er hätte die Nacht geträumt, daß er in seiner Stube einen Schatz finden würde. Die Frau meinte, das wäre Unsinn und nur ein Traum; er solle seinen Geschäften nachgehen und auf den Schacher, das wäre der einzige Platz, wo er wirklich einen Schatz finden könnte, wenn auch nicht mit einem Male. Moses Hirsch ließ sich aber nicht abbringen. Schon oft hatte er geträumt, aber noch nie so lebhaft, ging deshalb heute nicht auf den Schacher, trotz dem Reizen und Bitten seiner Frau und fing an, im Zimmer die Dielen aufzubrechen. Da fand er aber nichts als Staub und Schutt und renkte sich bald die Arme aus, in alle Ecken und Winkel hineinzugreifen; er klopfte und hämmerte und machte einen Heidenpektakel, so daß die Leute, die unter ihm wohnten, ihn fragen ließen, ob er das Haus ihnen über dem Kopfe zusammenbrechen wolle. Unter den Dielen befand es sich nicht, also mußte es in der Mauer stecken. Die Mauer klang aber überall gleich voll, das war solider Stein — aber halt, an der einen Stelle Abraham und Jakob! wie mit eiskaltem Wasser begossen, ließ ihm den ganze Leib hinab — an dieser Stelle klang es hohl — da steckt der Schatz! Kopfschüttelnd stand die Frau daneben und schaute ihm zu, wie er ohne Weiteres den Kalk von der Wand herunterbrach,

den Mörtel herausbröckelte, und in wenigen Minuten ein Loch in die Wand gearbeitet hatte, in das er bequem mit der Hand hineinfahren konnte. Kaum hatte er aber den Arm hineingesteckt, als er seiner Frau hastig und vor Freude zitternd zustüsterte, er fühle Holz. Das Loch mußte jetzt etwas größer gebrochen werden und es erforderte auch einige Schwierigkeit, ohne die Wand total einzureißen, das Holz zu entfernen, was jedenfalls der Deckel oder die Seitenwand der Truhe war. Endlich gelang aber auch dieses. Moses Hirsch brachte glücklich ein kleines Loch hinein, groß genug für seine Hand, griff hinein und brachte — seine Frau wäre vor Schreck und Freude fast in die Knie gesunken — einen silbernen Löffel heraus. Und wieder griff er hinein und holte noch einen Löffel und dann zwei silberne Gabeln und dann noch drei Löffel und dann noch ein paar große Münzen mit fremdem Gepräge, im Ganzen etwa sechs silberne Schlüssel, ein Salz- und ein Pfeffersaß, einen Aufgebössel, einen Fischlöffel, einen Zuckerstreuer — Alles von Silber — und die Münzen hervor. Weiter ließ sich für den Augenblick und ohne das Loch zu erweitern, nichts erreichen. Es kam auch Jemand, der zu Moses Hirsch wollte, und er mußte seine Arbeit unterbrechen, die er jedenfalls, wenn am Abend Alles still und zu Bette gegangen war, fortzusetzen gedachte. Seine Frau schloß indessen den Schatz in die Kommode. Nachmittags poltern ein paar Leute die Treppe herauf und pochen an Moses Hirsch Thür. Moses geht hin, und wie er aufmacht, stehen zwei Polizeidiener da, fassen ihn am Kragen und beschuldigen ihn, bei seinem Nachbar eingebrochen zu sein und sämmtliches Silberzeug gestohlen zu haben. Moses Hirsch denkt im ersten Augenblick, der Schlag rührt ihn. Er bei Jemand eingebrochen — er läugnet Stein und Bein. Einer der Leute hielt ihn und führte ihn in die Stube, wo der Kalk noch überall am Boden liegt und das Loch in der Wand noch bündig genug spricht. In der ersten Komodenschublade, die sie aufziehen, liegen auch schon die vermissten, angeblich durch Einbruch entwendeten Sachen, und der arme Teufel erfährt jetzt, daß er, anstatt einen Schatz zu heben, in den Wandschrank seines Nachbarn hineingerathen sei.

### Lächle nie zu früh in deinem Glücke!

Lächle nie zu früh in deinem Glücke!

Schlumm're nie zu sorglos, sel'ges Herz,

Nichte sorgsam hinterwärts die Blicke,

Lausch dort nicht der schwarzbesorte Schmerz?

Wenn das Liebste deine Arm' umschließen

Drück' es, zukunftsfürchtend, an die Brust,

Auch der schönste Bund ist bald zerrissen,

Und in Jammer endet sich die Lust!

Wandelst du auf blüthenvollen Auen,

Und umhaucht von süßem Himmelsduft,

Denke unter dir das schwarze Grauen

Einer lähen, todterfüllten Gruft;

Windest du in harmlos frohem Frieden

Dir zum Schmuck den schimmerreichen Kranz,

Denke: schnell zerfallen seine Blüthen,

Und im Nu verblicht der Farben Glanz!

Tanzest du auf silberreinen Bogen

In des Lebens schön geschmücktem Kahn,

Leis' und leis' weiter fortgezogen,

Auf der weiten, ungetrübten Bahn

Höre hinter dir des Sturmes Wüthen,

Der dein kleines pfeilgeschwindes Boot,

Deine Women, deinen goldnen Frieden

Unbarmberzig zu zerbrechen droht!

Gehst du bei der Freundschaft lichten Kerzen,

Hochbeglückt im süßen Frohgefühl,

Denke an der Trennung bit're Schmerzen,

An der Täuschung räuberisches Spiel,

Opf're willig deine Blüthenkranze,

Rufe selbst den dunkeln Freund, den Gram.

Keiner ist, der aus des Lebens Lenze,

Ohne Wunden, ohne Narben kam.

## Berichtigung.

In No. 38 d. Bl. in den Gant-Ausschreiben (Unterschlechtbach) hieß es Johann Georg Kett, statt Kull.

Red.